Die Hände in den Schoß zu legen,
Hielt ich bedenklich und verkehrt,
Auch keiner deutschen Frauen werth!
Im Gegentheil, setzt jenem Spott
Entgegen tapfer ein Complott:
Verschwört Euch, so zurecht zu machen
Zum Postversandt die sieben Sachen,
Daß vor dem Kistchen, fest und schön,
Die Postbeamten staunend stehn.

An Postrecepten noch gebricht's:
Davidis, Ebhardt bringen nichts,
Auch Oeser schweigt sich gänzlich aus,
Gleich Lina, Volko und „Fürs Haus";
Drum mögen sich in diesen Spalten
Der Weisheit Regeln nun entfalten.

Postrecept.

Vorbemerkung.

Die echte Hausfrau weiß Bescheid
Und richtet alles hübsch beizeit;
So soll sie sich auch nicht verspäten
Mit ihren Weihnachts-Postpacketen.

Ein fester Tag läßt sich nicht nennen;
Sie selbst muß die Entfernung kennen;
Muß wissen, daß ein Stück bis Wien
Braucht länger als nach Potsdam hin.
Dazu muß man noch wohl bedenken,
Daß bei Millionen Christgeschenken,
In solcher Zeiten Sturm und Drang
Die Fahrzeit dauert doppelt lang,
Und daß zum Schluß das Ueberbringen
Auch nicht so rasch wird stets gelingen.
Drei Tage vor dem Weihnachtsfest
Sollt' drum bis auf den letzten Rest
Der Gaben Menge groß und klein
Der Post schon überwiesen sein.

Weihnachtsgeschenke zu verpacken.

In jedem Haushalt finden sich
Cigarrenkistchen sicherlich,
Auch Schachteln von verschied'ner Güte
Für Blumen, Bänder oder Hüte;
Auch Packpapiere aller Sorten,
Die öfters schon verwendet worden,
Wie Risse, ehrenvolle Wunden,
Unwiderleglich es bekunden;
Von Bindefaden kleine Enden,
Wie sie wohl Budiker verwenden,
Den Pfropfen fest zu überspannen
Und so der Weißen Geist zu bannen.

Nimm dieses ganze Material
Und — schenke es mit einem Mal
Der Köchin oder Maid für alles
Doch mit dem Zwange jedenfalles:
Zu weihen den gesammten Schatz
Dem ersten besten Lumpenmatz.

Bist Du nun dieses Plunders bar
Und so entronnen der Gefahr,
In Fetzenkram und alten Flicken
Die hübschen Sachen zu verschicken,
Dann schaffe Dir ein Kistchen an,
Des Deckel man verschieben kann,
Hübsch leicht, doch haltbar, nicht zu groß:
Darin verpackt es sich famos,
Und nebenbei wird noch erreicht,
Daß Dein Geschenk sich netter zeigt,
Als in der alten Schachtel, die
Gefällt der Welt bekanntlich nie.

Dann wird hübsch fürsichtig und fein
Jedwedes Stück gewickelt ein
Und so ins Kistchen weich placirt,
Daß es den Nachbar nicht genirt,
Noch auf der Fahrt zum Ziele dann
Von seinem Platz sich rühren kann.
Ganz obenhin legt man ein Blatt,
Auf dem man sich benamset hat
Und den Empfänger; zu dem Zweck,
Daß, wenn mal die Adresse weg,
Man doch zum Nothfall kann ersehen,
An wen das Christgeschenk soll gehen.

Dann schiebe man in Seelenruh
Des Weihnachtskistchens Deckel zu
Und schlage so viel Nägel ein,
Als dieserhalb benöthigt sein.
Nächstdem dürft' wünschenswerth erscheinen:
Wo Wand und Deckel sich vereinen,
Ein Siegel doch zu bringen an;
Wer weiß, wozu es nützen kann.

Nun die Adresse: daß sie richtig,
Ist, wie wir wissen, äußerst wichtig.
Recht deutlich, groß (zumal das Wort,
So kündet den Bestimmungsort)
Schreibt man sie auf ein Blatt Papier
Und klebt sie auf den Deckel hier
Der ganzen Fläche nach, mit Leim,
Mit Kleister oder Gummiseim.
Und ja nicht nur an denen Ecken
Mit den bekannten kleinen Flecken
Von Siegellack, die schon zerkracht
Bevor das Stück zur Post gebracht,
Legt Bindefaden noch am Schluß
Ums Kistchen man zum Ueberfluß,
So kann der schlimmste Sekretär
Es nicht bemäkeln hinterher;
Im Gegentheil, er schweigt und nickt,
Wenn er das Musterstück erblickt.

Und nun in jener fernen Stadt:
Der Jubel, wenn mans richtig hat;
„Die gute Tante!" heißt es da;
Das eine sagt das andere „Ah!"
„Oh, sieh doch nur, wie himmlisch, reizend!"
Et cetera; mit Dank nicht geizend
Wird so das Lob der süßen Tante
Verkündet laut in jedem Stande.

Ist dies nicht kleiner Mühe werth?
Und eins noch: Die Ihr froh bescheert,
Gedenkt des Postmanns, der allein
Von Weib und Kind muß ferne sein,
Um in der Weih-Nacht Eure Spenden,
Die ihr verspätet, zu versenden.
Käm' alles vor den Feiertagen,
So wär die große Schlacht geschlagen,
Bevor der Lichterbaum bereit,
Und auch dem Postmann bliebe Zeit,
Am Heil'gen Abend mit den Seinen
Im trauten Kreis sich zu vereinen.

Kaufmännischer Verein.

W. Herr Professor Th. Kellerbauer von hier hielt in der letzten Wochenversammlung am 13. December einen Vortrag über: „Das Feuer in seiner cultur geschichtlichen und technischen Bedeutung."

Es war dies eine außerordentlich fleißige, mit erstaunlicher Umsicht und Sachkenntniß ausgeführte Arbeit, die des Interessanten und Belehrenden, des Anregenden und wohl auch des Erhebenden genug bot. Der Vortragende betonte zunächst, welche hochwichtige Rolle das Feuer in der Culturentwicklung der Menschheit spielt, soweit Geschichte und vorgeschichtliche Mythen reichen; er beleuchtete dies an einer Reihe von Momenten aus der friedlichen Thätigkeit des Menschen, wie aus kriegerischen Ereignissen, aus der Welt des Idealen, besonders des religiösen Cultus, wie aus der des Realen und Materiellen, und ließ zu diesem Zweck gewissermaßen Bild an Bild aus Sagen und Geschichte, bis auf unsere Tage, im Fluge an seinen Zuhörern vorüberschweben.

Darauf ging er auf sein eigentliches Thema über und hob mit glücklicher Wahl die wichtigsten Beziehungen aus der culturgeschichtlichen und technischen Bedeutung des Feuers hervor, wie aus Folgendem in Kürze erhellen mag: Soweit wir in der Menschheitsgeschichte auch zurückblicken mögen, finden wir kein Volk, das des Feuers entbehrt, wie ja auch heute noch selbst die uncultivirtesten Wilden den Gebrauch desselben kennen. Schon in der prähistorischen Zeit war man des Feuers kundig, wie die ältesten Funde aus der Epoche der Höhlenmenschen und der spätern der Pfahlbauer bekunden. Was die Bereitungsweise desselben anlangt, so beruhte sie ursprünglich, wie jetzt noch bei manchen Wilden, auf der Methode des Feuerreibens oder des Feuerbohrens, welche beiden Methoden der Vortragende genau beschreibt, gleichwie er auch die hohe Wichtigkeit seiner Gewinnung und Bedeutung aus den alten Sagen und Legenden der Chinesen, Perser, Indier, Griechen ꝛc. treffend nachweist.

Diese Wichtigkeit offenbart sich uns aber namentlich aus dem Sonnen- und Feuercultus in sämmtlichen Naturreligionen der orientalischen sowohl, wie der transatlantischen, der griechischen und römischen, wie der germanischen Urvölker. In diesen aus allen Mythologien geschöpften Nachweisen zeigte Redner eine staunenswerthe Fülle von historischen und ethnographischen Kenntnissen, abgesehen von der häufig sehr schwungvollen und in poetischem Schimmer glänzenden Form seines Vortrags. Insbesondere fesselnd und packend waren die Beispiele aus der persischen, griechischen, römischen und germanischen Mythe. Weiterhin veranschaulichte er in einer Menge von Bräuchen und Sitten der Jetztzeit, wie solche aus dem Sonnen- und Feuercult der heidnischen Vergangenheit hervorgegangen seien (Jul-, Sonnenwend-, Nothfeuer u. s. w.)

Alsdann betrachtete Herr Prof. Kellerbauer das Feuer als Hausgenoß des Menschen, als Licht- und Wärmespender, sowie als Gehilfen beim Bereiten der Nahrung. Die älteste Erscheinung ist die des offenen Herdfeuers. Die Culturverfeinerung der Hellenen und Römer zeigt bereits kunstvoll gearbeitete Ampeln und Feuerbecken als Lichtverbreiter und Kamine, ja sogar schon eine Art unterirdischer Wärmeleiter (Hypokaustum) oder Luftheizung als Wärmeverbreiter. Bei den Germanen gab's schon zur Zeit der Karolinger Kamine, primitive Oefen und gleichfalls eine Art Luftheizung, doch nur bei den Fürsten und Großen. Die eigentlichen Bürgerwohnungen begnügten sich mit sehr einfachen, meist feuergefährlichen Beleuchtungs- und Heizungseinrichtungen, daher auch die vielen und großen Brände in den Städten und Dörfern alter Zeiten.

Die Erwähnung der Schadenfeuer gab dem Vortragenden Veranlassung, der Mittel zur Verhütung derselben zu gedenken und auf die Feuerwehr des alten Rom zur Kaiserzeit, sowie auf die Entwickelung des Feuerwehr- und Feuerlöschwesens überhaupt überzugehen. Der Fortschritt der letzteren markirt sich erst in hervorragender Weise von den Erfindungen der Feuerspritze (1518, des Windkessels (1684) und der Schläuche (1690) an. Auch des Aberglaubens der Feuerbesprechung wurde gedacht.

Nach einer kurzen Betrachtung der Bedeutung des Feuers im Rechtsleben unsrer Altvordern (Ordalien, Feuerstrafen ꝛc.) ging Redner über zu den verschiedenen Theorien, wie man sich von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart das Wesen des Feuers und der Verbrennung vorgestellt, und kam dann zum zweiten Theil seines Vortrages: Die Benutzung des Feuers zu technischen Zwecken. Auch hier ging er von den Beweismaterialien der prähistorischen Zeit aus und kam im Weiteren auf die Funde aus dem Broncezeitalter, die Töpferarbeiten der ältesten Chinesen, die Eisenindustrie der Inder, die Glasbereitung der Aegypter und Phönicier, den Erzguß in Hellas und Rom, die Waffenschmiede von Damaskus, Toledo u. s. w. zu sprechen. Daran schloß sich von selbst eine Betrachtung der Brennmaterialien, eine Darstellung des Steinkohlenbergbaues an der Hand der Geschichte und in Verbindung mit der Würdigung der Steinkohle eine farbenreiche und scharf beleuchtete Betrachtung der Fortschritte auf dem Gebiet der Beleuchtung und Heizung und namentlich der durch Verwendung der Kohle zu großartigstem Aufschwung gelangten Eisenindustrie. — Mit einem begeisterten, schwungvollen Schlußwort endigte Herr Prof. Kellerbauer seinem inhaltvollen Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Literarisches.

† Für die Festzeit. Der bestens bekannte Verlag von A. Hartleben in Wien veröffentlicht soeben einen geschmackvoll ausgestatteten Catalog „Empfehlenswerther Festgaben für Alt und Jung", der trotz seinem bescheidenen Gewande, eine Fülle trefflicher und prächtiger Werke des genannten Verlags aufweist. Allen voran bemerken wir, die von ihrer sinnigen Vignette empfohlenen „Ausgewählten Schriften" von P. K. Rosegger, der als einer der hervorragenderen der lebenden Schriftsteller wohl auch heuer zu den werthvollsten Festgaben zählen wird. Ihm folgen die Gesammtausgaben von F. W. Hackländer, Julius Berne, J. J. Kraszewski, Stelzhamer, Ludwig August Frankl, Wilhelm v. Hamm und Anderes, das sich immer durch gediegenen Inhalt, würdige Ausstattung und billige Preise auszeichnet. Die Specialität von A. Hartleben's Verlag, der Cyclus seiner populär-wissenschaftlichen Prachtwerke weist wieder einen schönen Zuwachs auf, als dessen Bestes wir das prächtige „Eiserne Jahrhundert" von A. von Schweiger-Lerchenfeld hervorheben. Wir können den weiteren Inhalt des Verzeichnisses nicht ausführlicher erwähnen, empfehlen jedoch Jedem, dasselbe in seiner Buchhandlung oder von A. Hartleben's Verlag in Wien (I., Wallfischgasse 1) gratis zu verlangen.

Briefkasten.

W. B., Schloßchemnitz. Sie beklagen es, daß die Novelle „Nihilisten" nun zu Ende ist? Nihil bedeutet Nichts. Machen Sie sich daher auch nichts draus!

A. S., Burgstädt. Ist Ihnen ganz recht geschehen. Sie hätten Göthes Warnung

„Willst du nichts Unnützes kaufen,
„Mußt du nicht auf den Jahrmarkt laufen,

beachten sollen.

J. Hilbersdorf. Der bekannte Lustspieldichter Roderich Benedix wurde am 24. Febr. 1811 in Leipzig geboren und starb daselbst am 25. Sept. 1873. Eine Zeit lang gehörte er, wie Sie ganz richtig vermuthen, selbst der Bühne an, u. A. war er von 1855—58 Intendant des Stadttheaters in Frankfurt a. M.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.

Weihnachts-Verkauf
von ff. Lebkuchen
aus der Fabrik von
Gottlieb Bubnick in Pulsnitz.
Wie seit einer Reihe von Jahren so empfing ich auch diesmal große Sendungen von diversen Sorten ff. Lebkuchen aus genannter altrenommirter Fabrik und halte dieselben in Packeten à 25, 50 und 100 Pf. wie auch in einzelnen Tafeln zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.
Carl Krause,
Bachgasse 6.

Alle
Klavier-
Reparaturen und Stimmungen werden auf das Kunstgerechteste und Preiswürdigste ausgeführt von
R. Müller, 7 untere Brückenstraße 7.

Die
Mineralwasser-Fabrik und Droguen-Handlung
von E. Paul Burgy
empfiehlt ☞ sämmtliche Mineralwässer. ☜
Champagner-Limonaden von Himbeeren, Citronen, Apfelsinen, Erdbeeren und Ananas. Med. Weine. Med. u. Toiletten-seifen. Parfümerien, Verbandsstoffe, ätherische Oele, Thee's, Kräuter. Nestle's Kindermehl.
Destillirtes Wasser, chemisch rein, destillirt die Mineralwasserfabrik von
E. Paul Burgy.

Lampen
in großer Auswahl
zu enorm billigen Preisen,
ebenso
Weihnachtsleuchter
empfiehlt
das Lampen- u. Metallwaarengeschäft
von
C. H. Seyfert,
Nr. 2, Marktg. Nr. 2.

Weihnachts-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
in
fertigen Damen- und Kinder-Hüten
von
Bertha Rößler,
Königstr. 6. u. inn. Johannisstraße 24, Eingang Neumarkt.

Billigste
ff. Nürnberger Lebkuchen,
(eigenes Fabrikat),
Stollen
in drei Sorten, empfiehlt
Gustav Kunze,
Zwingergasse.

Die Butterbäckerei
von E. Puschmann,
☞ Reitbahnstraße No. 49, ☜
hält sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit Stollen in drei Qualitäten bestens empfohlen. Bestellungen werden freundlichst entgegengenommen und prompt ausgeführt. Gleichzeitig empfehle ich echten Nürnberger Lebkuchen von Heinrich Häberlein in Nürnberg, sowie verschiedene Confecturen zum Verzieren der Christbäume und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. D. O.

Georg Erler,
Uhrmacher, Webergasse 6,
empfiehlt sich für alle vorkommenden Reparaturen an Uhren.
Reparatur-Preise:
1 Ankeruhr, neue Feder u. rein. 2,50
1 Cylinderuhr, „ „ „ „ 1,75
1 Cyl.- u. Ankeruhr abziehen 3,—
sowie alle anderen Reparaturen zu äußerst billig Preis unt. Garantie
D. O.

Ausverkauf
in Puppen u. Spielwaaren.
Ripberger, Elisenstr. 26.

Patent-Post-Kisten
mit Verschluß ohne Nägel und Umschnürung, in verschiedenen Größen bei
F. H. Schilbach,
Annenstr. 27, I. Etage.

Wir versenden franco nach jeder Poststation des deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Postkiste Brutto 5 Kilo enthält 90 Stück große fette
Harzer Kümmelkäse
vorzüglich im Geschmack für M. 3 60.
1 Postkiste, Brutto 5 Kilo, enthaltend
4 Kilo delikat. Sahnenkäse
in Staniolverpackung für M 3 60.
Versandt-Comptoir der Harzer Käsefabrik zu Wernigerode a. Harz.

Ein Stallmädchen für 1. Jan. 1884 gesucht. Auch ist das. 1 Stube m. Alkoven an einen alleinstehenden Herrn oder Frau zu vermiethen.
Hilbersdorf 50,
neben Weigel's Villa.

Pelzwaaren!
Garnituren
in allen Pelzarten,
schw. Muffen à 3 50 Mk. und höher,
Bisam- „ „ 5,— „ „ „
Kind.-Garn. „ 1,75 „ „ „

Hüte!
Herren-Filzhüte
(neueste Façons)
à 2, 2,50, 3, 4, 5 Mk und höher,
Kinder-Hütchen,
elegant garnirt,
à 1,40, 1,75, 2 Mk. und höher

Mützen!
Arbeits-Mützen à 0,45 Mk. und höher,
Seidene „ „ 1,75 „ „ „
Reise- „ „ 2,— „ „ „
Krimmer- „ „ 1,50 „ „ „
Baschlick- „ „ 1,25 „ „ „
Kinder- „ „ 1,— „ „ „

Regenschirme von 1,75 Mk. an.
Grösste Auswahl — solide Qualitäten,
empfiehlt
Curt L. Lehmann,
No. 7. Innere Klosterstrasse No. 7.